

Schriftliche Aufnahmeprüfungen **Herbst 2006****KENNTNISSE DER DEUTSCHEN SPRACHE**

Kandidat/-in Nr.

NAME:

Vorname:

1. Teil

Dieser erste Prüfungsteil ist nach den ersten 60 Minuten abzugeben!
--

*Schauen Sie sich zuerst die Aufgaben zum Leseverstehen an (S. 4 - 6).
Lesen Sie dann den folgenden Text durch. Versuchen Sie, möglichst viel (nicht
alles!) zu verstehen. Vergessen Sie dabei nicht, dass Sie selbst viel wissen über das
Thema „Gehirn, Gedächtnis, Erinnerung“.
Sie dürfen ein Wörterbuch benutzen, sollten aber nicht mehr als 15 Minuten
aufwenden für die erste Lektüre.*

Wie Erinnerungen entstehen

*Buchbesprechung in der Neuen Zürcher Zeitung; Hans J. Markowitsch, Harald
Welzer: „Das autobiographische Gedächtnis. Hirnorganische Grundlagen und
biosoziale Entwicklung“.*

(aus: NZZ am Sonntag, 28 Mai 2006, S 81. /Für diese Prüfung bearbeitet)

- a 1** Was unterscheidet den Menschen vom Schimpansen, mit dem er immerhin
2 99 Prozent der Gene teilt? Es ist das autobiographische Gedächtnis, sagen der
3 Soziologe Harald Welzer und der Neurologe Hans J. Markowitsch. Denn nur der
4 Mensch habe das Vermögen, „ich“ zu sagen und damit eine einzigartige Person zu
5 meinen, die eine besondere Lebensgeschichte mit bewusster Vergangenheit,
6 Gegenwart und Zukunft hat. Wie das autobiografische Gedächtnis entsteht, was es
7 ausmacht und wodurch es geformt wird, beleuchten die Autoren in ihrem Buch
8 über die Bedeutung des Erinnerns.
- b 9** Sie wenden sich darin gegen den auf Descartes zurückgehenden Leib-Seele-
10 Dualismus und betrachten die Frage nach dem Einfluss von Genen und Umwelt,
11 Natur und Kultur, Instinkt und Lernen als veraltet. Das eine gebe es ohne das
12 andere nicht, biologische und soziokulturelle Einflüsse würden die Gedächtnis-
13 entwicklung immer zugleich prägen. Über die Jahre seien allerdings biologische
14 und soziale Entwicklungsfaktoren unterschiedlich wirksam.
- c 15** Mit zunehmendem Alter prägen soziale Einflüsse das Gedächtnis, doch je
16 jünger ein Mensch sei, umso grösser sei der Einfluss der biologischen Faktoren.
17 Wie stark dieser in den ersten Lebensjahren ist, zeigt schon die Tatsache, dass das
18 Gehirn eines Neugeborenen nur rund ein Viertel desjenigen eines Erwachsenen
19 wiegt. Nur beim Menschen wächst die Anzahl der neuronalen Verschaltungen
20 nach der Geburt so intensiv weiter wie im Mutterleib. Bis zum sechsten
21 Lebensjahr bilden sich in jeder Sekunde auf jedem Quadratcentimeter der
22 Gehirnoberfläche etwa 30'000 Synapsen.
- d 23** Die Gedächtnisentwicklung läuft dabei in den ersten Jahren stets ähnlich
24 ab. So können sich bereits Föten erinnern und die Stimme der Mutter von Geburt
25 an von derjenigen anderer Frauen unterscheiden. Ein Neugeborenes kann jedoch

- 26** nicht bewusst auf Gedächtnisinhalte zurückgreifen. „ Es hat noch nicht die
27 geringste Idee, dass da etwas wäre, worauf es alle seine Erfahrungen beziehen
28 könnte – jenes Ich, das Eltern so hartnäckig identifizieren und ansprechen, als sei
29 es schon vorhanden.“
- e **30** Dieses „Ich“, so die Autoren, sei aber die Voraussetzung, um ein
31 autobiografisches Gedächtnis zu entwickeln. Das Fundament dafür ist die
32 Fähigkeit zur bewussten sozialen Interaktion. Diese keimt auf, wenn ein Baby
33 etwa neun Monate alt ist. Jetzt lernt es durch Beobachtung, sich in Gefühle und
34 Absichten anderer Menschen hineinzusetzen: Streichelt die Mutter ein
35 Kätzchen und lächelt dabei, beginnt das Kind ihre Blicke und Gesten zu verstehen
36 und zu deuten.
- f **37** Alle Begebenheiten, an die ein Mensch sich schliesslich erinnern kann, sind
38 fortan mit den dazugehörigen negativen oder positiven Emotionen verknüpft.
39 Erinnerung braucht aber auch Sprache, daher entstehen Erinnerungen meist,
40 sobald Kinder mit drei, vier Jahren auch recht gut sprechen können. Doch weil für
41 das Erinnern der eigenen Lebensgeschichte eine Verschaltung verschiedener
42 Gehirnregionen notwendig ist, ist das autobiografische Gedächtnis erst im jungen
43 Erwachsenenalter ausgereift.
44 Der besondere Reiz dieses Buches

(469 Wörter)

Beantworten Sie die folgenden Fragen!

Beachten Sie dabei den jeweils vorgeschlagenen Zeitaufwand und die Punktezahl, die mit der Lösung der Einzelaufgabe maximal erreicht werden kann.

Das Punktemaximum für die ganze schriftliche Prüfung beträgt 60.

Aufgaben

a) Leseverständnis global

Ordnen Sie den 6 Abschnitten des Textes (a-f) je eine passende Überschrift aus den 8 untenstehenden Angeboten zu!

(Vorgesehener Zeitaufwand: 12 Minuten)

Textabschnitt	Nummer der passenden Überschrift
Abschnitt a (Zeilen 1 – 8)	
Abschnitt b (Zeilen 9 – 14)	
Abschnitt c (Zeilen 15 – 22)	
Abschnitt d (Zeilen 23 – 29)	
Abschnitt e (Zeilen 30 – 36)	
Abschnitt f (Zeilen 37 – 43)	

Überschriften zur Auswahl

- Nr. 1 Überholte Fragestellungen
- Nr. 2 Das reife autobiografische Gedächtnis
- Nr. 3 Das Fehlen des „Ich“ und das Gedächtnis
- Nr. 4 Der Einfluss der biologischen Faktoren
- Nr. 5 Die Erinnerungsfähigkeit von Schimpansen
- Nr. 6 Das Fundament des autobiographischen Gedächtnisses
- Nr. 7 Inhaltsangaben zum Buch
- Nr. 8 Der ältere Mensch

Maximal 12 Punkte

b) Leseverständnis detailliert

Kreuzen Sie bei den untenstehenden 5 Aussagen zum Textinhalt an, ob diese den Text inhaltlich richtig oder falsch wiedergeben.

(Vorgesehener Zeitaufwand: 5 Minuten)

	richtig	falsch
1. Den Schimpansen fehlt das Gedächtnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Biologische und soziale Entwicklungsfaktoren beeinflussen die Gedächtnisentwicklung, allerdings nicht in jeder Lebensphase gleich stark,	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Die biologische Phase der Gehirnentwicklung verläuft bei allen Babys ähnlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Mit neun Monaten beginnt das Kind zu beobachten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Die Entwicklung des Gehirns ist mit dem sechsten Lebensjahr abgeschlossen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Maximal 10 Punkte

c) Leseverständnis selektiv

Fassen Sie in kurzen Sätzen oder Stichworten zusammen!

(vorgesehener Zeitaufwand: 10 Minuten)

1. Was sind die zentralen Themen des besprochenen Buches

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

2. Was verstehen Eltern laut diesem Buch grundsätzlich nicht?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

3. Geben Sie ein Beispiel für das Ineinander von biologischer und sozialer Faktoren bei der Entstehung des autobiografischen Gedächtnisses.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Maximal 15 Punkte

d) Wortschatz

Ordnen Sie den folgenden 3 Formulierungen aus dem Text die richtige Umschreibung zu, indem Sie diese ankreuzen !

(Vorgesehener Zeitaufwand: 6 Minuten)

„Wie das autobiografische Gedächtnis entsteht, was es ausmacht und wodurch es geformt wird, beleuchten die Autoren in ihrem Buch...

(vgl. Zeile 6 & 7)

- Wie das autobiografische Gedächtnis entsteht, worin sein Wesen besteht und wodurch es geformt wird
- Wie das autobiografische Gedächtnis entsteht, wie es funktioniert und wodurch es geformt wird
- Wie das autobiografische Gedächtnis entsteht, wozu es dient und wodurch es geformt wird

“ Ein Neugeborenes kann jedoch nicht bewusst auf Gedächtnisinhalte zurückgreifen“ (Zeile 22 & 26)

- Ein Neugeborenes kann sich jedoch nicht bewusst auf Gedächtnisinhalte verlassen
- Ein Neugeborenes kann jedoch nicht bewusst Gedächtnisinhalte abrufen
- Ein Neugeborenes kann jedoch nicht bewusst auf Gedächtnisinhalte abstellen

„ ... jenes Ich, das die Eltern so hartnäckig identifizieren und ansprechen, als sei es schon vorhanden (Zeilen 28 und 29)

- ...jenes Ich, das die Eltern so beharrlich identifizieren und ansprechen, als sei es schon vorhanden.
- ...jenes Ich, das die Eltern so schonungslos identifizieren und ansprechen, als sei es schon vorhanden.
- ...jenes Ich, das die Eltern so voreilig identifizieren und ansprechen, als sei es schon vorhanden.

Maximal 6 Punkte

e) grammatikalische Fertigkeiten

(Vorgesehener Zeitaufwand: 6 Minuten)

Vervollständigen Sie den umformulierten Satz !

Doch, weil für das Erinnern der eigenen Lebensgeschichte eine Verschaltung verschiedener Gehirnregionen notwendig ist, ist das autobiografische Gedächtnis erst im jungen Erwachsenenalter erreicht.

Das autobiografische Gedächtnis ist erst im jungen Erwachsenenalter erreicht, denn

.....
.....

Setzen den unten stehenden Satz in die passive Form

Mit zunehmendem Alter prägen soziale Einflüsse das Gedächtnis,

Das Gedächtnis

.....
.....

Maximal 4 Punkte

Bitte formen sie den unten in der indirekten Rede stehenden Satz in direkte Rede um:

Das eine gebe es ohne das andere nicht, biologische und soziokulturelle Einflüsse würden die Gedächtnisentwicklung immer zugleich prägen.

Die Autoren schreiben: „.....“

.....
.....
.....

Maximal 3 Punkte

Ergänzen Sie die Endungen bzw. füllen Sie die Lücken im folgenden Text !

(Vorgesehener Zeitaufwand: 6 Minuten)

..... etwa vier Jahren können sich die meisten europäischen Kinder an Ereignisse erinnern, die ein halb_____ oder ein ganz_____ Jahr zurückliegen. In dieser Zeit beginnen die Eltern, mit ihrem Nachwuchs vermehrt über zurückliegende Ereignisse zu sprechen, an das Kind teilhatte. Dieser „memory talk“ wirke beinahe, wollten die Eltern ihr Kind unterstützen, ein Selbstbild zu finden, das über unterschiedliche Zeiten und Situationen gleich bleibt.

Ein solch einheitliches Selbstbild schaffen, sei die zentrale Aufgabe des autobiografischen Gedächtnisses. Denn solange ein Mensch wisse, wie er mit zwanzig, dreissig, vierzig Jahren („sein“ im Konjunktiv I der Vergangenheit), konstruiere er daraus eine vertraute, sich stetig weiterentwick_____ (Partizip Präsens von „weiterentwickeln“) Vorstellung von sich selbst.

Maximal 10 Punkte

Schriftliche Aufnahmeprüfungen **Herbst 2006****KENNTNISSE DER DEUTSCHEN SPRACHE**

Kandidat/-in Nr.

NAME:

Vorname:

2. Teil

Dauer: 60 Minuten

Teil 2

zusammenhängend schreiben

Schreiben Sie in den nächsten 60 Minuten einen Text von mindestens 200 Wörtern zu einer der folgenden Aufgabenstellungen zum Thema „Erinnern, Gedächtnis“.

Maximal zu erreichende Punktezahl: 60 Punkte
Texte, die kürzer sind als 200 Wörter, erhalten
einen Abzug (-10 Punkte für 50 Wörter weniger)

1. Im Text „Wie Erinnerungen entstehen“ ist indirekt von alten Streitfragen die Rede: Ist der Mensch in seiner geistigen Entwicklung eher geprägt von den Genen oder von der Umwelt, von der Natur oder von der Kultur, vom Instinkt oder durch das Lernen? Diese Diskussionen sind insbesondere auch immer wieder entbrannt und entbrennen mit schöner Regelmässigkeit erneut, wenn es um die Intelligenz beim Menschen geht. Kennen Sie ein paar der diesbezüglichen Theorien, haben Sie eine eigene Meinung dazu. Geht aus der Buchbesprechung hervor, wie die Autoren die scheinbar sich ausschliessenden Einflussfaktoren bei der Entwicklung der Erinnerungsfähigkeit zusammenbringen.
2. Können Sie sich an den Moment in Ihrem Leben erinnern, da ihr Selbstbewusstsein erwachte. Kommen Ihnen Fragen, Vorstellungen, Bilder usw. wieder in den Sinn, die mit diesem Erwachen des Selbstbewusstseins in Verbindung standen, kindly philosophische Fragen wohlgemerkt.
3. Möglicherweise kennen Sie eine Geschichte, in der jemand das Gedächtnis verloren hat. Die Geschichte eines real existierenden Menschen, eines Filmhelden bzw. einer Filmheldin, einer literarischen Figur. Erzählen Sie!
4. Jüngere hirnhysiologische Untersuchungen zeigen, dass die Streitfrage, ob Horrorfilme junge Menschen brutalisieren, ziemlich nebensächlich zu sein scheint, wenn man berücksichtigt, dass Horrorfilme die Merk- und Erinnerungsfähigkeit von Menschen äusserst negativ beeinflussen. Auswendig Gelerntes ist bei langem und regelmässigem Horrorkonsum nicht wieder reproduzierbar. Die Frage der Brutalisierung kommt vielleicht auf einem Weg zurück, auf dem man sie nicht erwartet hätte: Schlechte Gedächtnisleistungen gleich schlechte Schüler gleich verhaltensauffällige Menschen gleich benachteiligte Wettbewerbsteilnehmer usf. Was sagen Sie dazu?
5. Es gibt interessante Erinnerungsphänomene: Ein spezieller Geruch holt Sie an den Ort zurück, an dem Sie ihn zum ersten Mal wahrgenommen haben (mémoire involontaire); Sie sind zum ersten Mal im Leben an einem Ort, plötzlich haben Sie an einer bestimmten Stelle den Eindruck schon einmal hier gewesen zu sein (Déjà-vue-Effekt). Kennen Sie diese oder ähnliche Effekte. Beschreiben Sie sie. Haben Sie allenfalls Erklärungen dafür?

Wie Erinnerungen entstehen

Buchbesprechung in der Neuen Zürcher Zeitung; Hans J. Markowitsch, Harald Welzer: „Das autobiographische Gedächtnis. Hirnorganische Grundlagen und biosoziale Entwicklung“.

(aus: NZZ am Sonntag, 28 Mai 2006, S 81. /Für diese Prüfung bearbeitet)

- a 1 Was unterscheidet den Menschen vom Schimpansen, mit dem er immerhin
2 99 Prozent der Gene teilt? Es ist das autobiographische Gedächtnis, sagen der
3 Soziologe Harald Welzer und der Neurologe Hans J. Markowitsch. Denn nur der
4 Mensch habe das Vermögen, „ich“ zu sagen und damit eine einzigartige Person zu
5 meinen, die eine besondere Lebensgeschichte mit bewusster Vergangenheit,
6 Gegenwart und Zukunft hat. Wie das autobiografische Gedächtnis entsteht, was es
7 ausmacht und wodurch es geformt wird, beleuchten die Autoren in ihrem Buch
8 über die Bedeutung des Erinnerns.
- b 9 Sie wenden sich darin gegen den auf Descartes zurückgehenden Leib-Seele-
10 Dualismus und betrachten die Frage nach dem Einfluss von Genen und Umwelt,
11 Natur und Kultur, Instinkt und Lernen als veraltet. Das eine gebe es ohne das
12 andere nicht, biologische und soziokulturelle Einflüsse würden die
13 Gedächtnisentwicklung immer zugleich prägen. Über die Jahre seien allerdings
14 biologische und soziale Entwicklungsfaktoren unterschiedlich wirksam.
- c 15 Mit zunehmendem Alter prägen soziale Einflüsse das Gedächtnis, doch je
16 jünger ein Mensch sei, umso grösser sei der Einfluss der biologischen Faktoren.
17 Wie stark dieser in den ersten Lebensjahren ist, zeigt schon die Tatsache, dass das
18 Gehirn eines Neugeborenen nur rund ein Viertel desjenigen eines Erwachsenen
19 wiegt. Nur beim Menschen wächst die Anzahl der neuronalen Verschaltungen
20 nach der Geburt so intensiv weiter wie im Mutterleib. Bis zum sechsten
21 Lebensjahr bilden sich in jeder Sekunde auf jedem Quadratzentimeter der
22 Gehirnoberfläche etwa 30'000 Synapsen.
- d 23 Die Gedächtnisentwicklung läuft dabei in den ersten Jahren stets ähnlich
24 ab. So können sich bereits Föten erinnern und die Stimme der Mutter von Geburt
25 an von der anderer Frauen unterscheiden. Ein Neugeborenes kann jedoch nicht
26 bewusst auf Gedächtnisinhalte zurückgreifen. „Es hat noch nicht die geringste
27 Idee, dass da etwas wäre, worauf es alle seine Erfahrungen beziehen könnte –
28 jenes Ich, das Eltern so hartnäckig identifizieren und ansprechen, als sei es schon
29 vorhanden.“
- e 30 Dieses „Ich“, so die Autoren, sei aber die Voraussetzung, um ein
31 autobiografisches Gedächtnis zu entwickeln. Das Fundament dafür ist die
32 Fähigkeit zur bewussten sozialen Interaktion. Diese keimt auf, wenn ein Baby
33 etwa neun Monate alt ist. Jetzt lernt es durch Beobachtung, sich in Gefühle und

- 34** Absichten anderer Menschen hineinzusetzen: Streichelt die Mutter ein
35 Kätzchen und lächelt dabei, beginnt das Kind ihre Blicke und Gesten zu verstehen
36 und zu deuten.
- f **37** Alle Begebenheiten, an die ein Mensch sich schliesslich erinnern kann, sind
38 fortan mit den dazugehörigen negativen oder positiven Emotionen verknüpft.
39 Erinnerung braucht aber auch Sprache, daher entstehen Erinnerungen meist,
40 sobald Kinder mit drei, vier Jahren auch recht gut sprechen können. Doch weil für
41 das Erinnern der eigenen Lebensgeschichte eine Verschaltung verschiedener
42 Gehirnregionen notwendig ist, ist das autobiografische Gedächtnis erst im jungen
43 Erwachsenenalter ausgereift.
44 Der besondere Reiz dieses Buches

(469 Wörter)